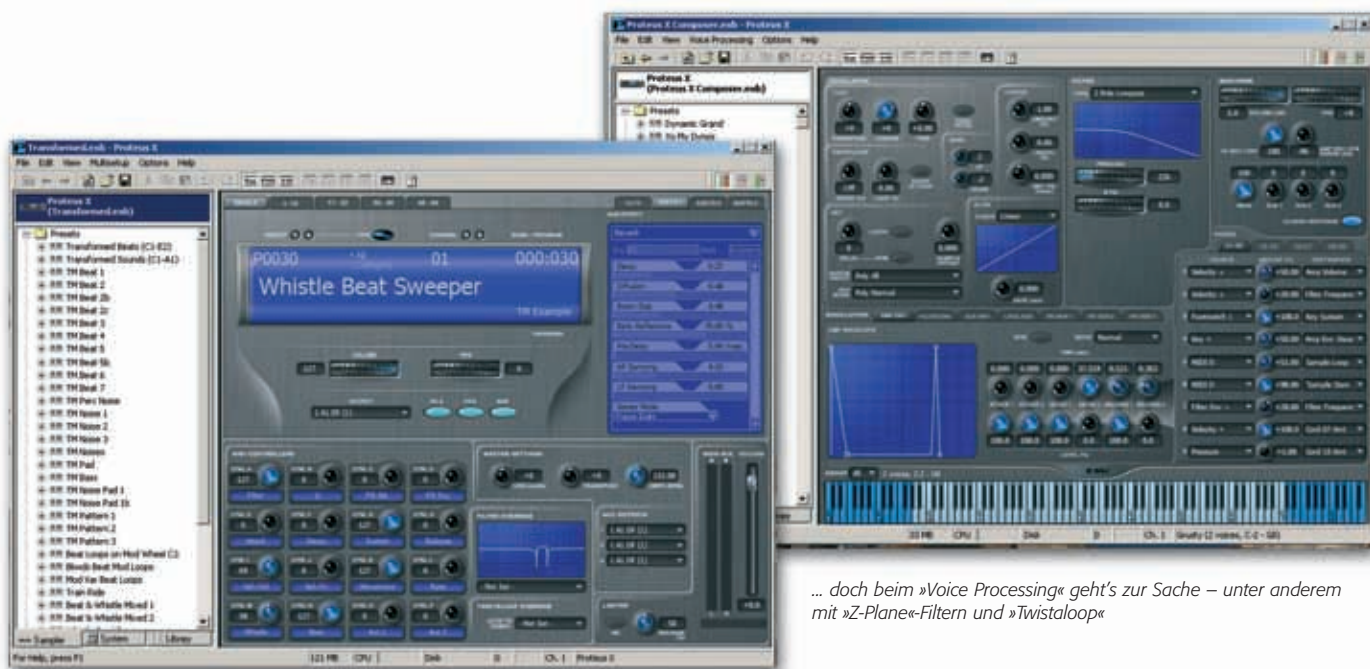




... doch beim »Voice Processing« geht's zur Sache – unter anderem mit »Z-Plane«-Filtern und »Twistaloop«

Nach dem ersten Start sieht man dem »Proteus X2« gar nicht an, was in ihm steckt

Der Wandelbare

Emu »Proteus X2« und »Platinum 88 Grand Piano«

Von Kai Schwirzke

In der griechischen Mythologie war Proteus einer der Meerergötter, vor allem bekannt durch seine Wandelbarkeit. Proteus konnte verschiedene Gestalten annehmen, um lästigen Fragen aus dem Weg zu gehen, seine Gabe der Prophetie teilte er nämlich nicht gerne. In der Neuzeit nach Einführung der MIDI-Schnittstelle steht der Name »Proteus« immer noch für große Wandelbarkeit, schließlich zählt der Emu »Proteus« zu den flexibelsten und erfolgreichsten ROMplern, die in den Neunzigern gebaut wurden. Der »Proteus« selbst erlebte mehrere Ausbaustufen, und er war Vater einer ganzen Serie von 19-Zoll-Klangerzeugern, von »Procussion« über »Morpheus« bis »Mo Phatt«. Mittlerweile ist der »Proteus« längst im Computer angekommen, nämlich in Form des Plugins »Proteus X2«.

Bereits in Ausgabe 6/2006 hatte ich Gelegenheit, den »Emulator X2«, die Software gewordene Sampler-Legende von Emu ausführlich zu testen. Der »Proteus X2« ist ein naher Verwandter; so nahe sogar, dass ich nach dem ersten Programmstart befürchtete, versehentlich die CDs vom »Emulator« in den Rechner geschoben zu haben, so ähnlich sehen sich die beiden. Das Misstrauen war umso größer, da sich

die nicht hundertprozentig glückliche Installationsprozedur des »Emulator X2« gerade eins zu eins wiederholt hatte: Das Plugin selbst verlangte nach der Windows-SP2-CD, obwohl alle erforderlichen Dateien bereits im Windows-Verzeichnis vorhanden waren, und die Soundbibliothek hat Emu auf drei CDs verteilt, anstatt alles gemeinsam mit dem Plugin auf eine DVD zu packen, was dreimal locker gepasst hätte. Sogar

inklusive der Treiber für das beiliegende MIDI-Interface namens »Xmidi 2x2«, die ebenfalls eine eigene CD belegen.

Warum ein MIDI-Interface Bestandteil eines Software-Instruments ist? Ganz einfach: Wie sein großer Bruder, der »Emulator X2«, läuft auch der Software-»Proteus« nur mit installierter Emu-Hardware, also wahlweise einem MIDI- oder Audio-Interface. Wobei man

selbstverständlich auch beide Programme ohne Hardware erwerben kann – nur ohne funktioniert's halt nicht. Das extrem handliche USB-MIDI-Interface mit seinen zwei Ein- und Ausgängen ist dabei eine ebenso preiswerte wie sinnvolle Wahl, schließlich kann der »Proteus X2« im Stand-alone-Betrieb auf 64 MIDI-Kanälen empfangen – 32 davon bedient bei Bedarf das »Xmidi 2x2«. Und als nette Dreingabe gibt's auch noch ein schickes Transportsäckchen dazu. Der »Proteus X2« läuft übrigens unter Windows XP, »Vista«-Support hat Emu für das dritte Quartal dieses Jahres angekündigt.

Rundgang

Der »Proteus« ist ein abgespeckter »Emulator«, daher verweise ich an dieser Stelle auf dessen Test in unserem kostenlosen Online-Archiv unter www.tools4music.de. Dennoch sollen die wesentlichen Merkmale des Programms nicht unerwähnt bleiben. Positiv fällt zunächst die sehr übersichtliche Benutzeroberfläche ins

Auge, die sich auch bei höheren Auflösungen auf modernen Breitbildmonitoren noch prima lesen und vor allem bedienen lässt. Demzufolge nimmt der »Proteus« natürlich einigen Platz auf dem Bildschirm ein, was ich aber definitiv gegenüber augenfeindlichen Miniaturlösungen bevorzuge.

Zur Linken informiert ein Datei-Browser im Windows-Stil über die geladenen Sounds, ein Klick auf einen Eintrag lädt den Patch in den gerade aktiven Slot – 64 davon gibt's im Stand-alone-Modus, 16 pro geladener Instanz innerhalb eines Sequenzer-Hosts. Dieser Browser hilft auch bei der Navigation innerhalb eines Patches: Ein Klick auf dessen »+«-Symbol öffnet die drei Ebenen »Voices & Zones« (Sample-Mapping), »Links« und »Voice Processing«.

Einer der ganz großen Stärken des »Proteus X2« ist seine Synthesizer-Engine. Die profitiert, wie bereits der »Emulator X2«, von der immensen Erfahrung der

Amerikaner beim Design von Hardware-Samplern und Digitalfiltern. So findet der interessierte Klangschauber im »Proteus X2« alles in Softwareform, was einst die Emu-Jünger in Ekstase vor den 19-Zoll-Maschinen hat erstarren lassen: Angenehm »analog« klingende Digitalfilter in allen Variationen, inklusive der einst spektakulären, über die Zeit variablen »Z-Plane«-Filter. Dass man mit moderner Technik mehrere Filterparameter über die Zeit verändern kann, ist natürlich längst kein Kunststück mehr, dennoch haben auch heutzutage »Z-Plane«-Filter, die zum ersten Mal 1994 in einem Emu »Morpheus« verbaut wurden, nichts von ihrer Faszination verloren. Ich zitiere mich selbst:

Der Clou an diesen Filtern war und ist, dass sie zum einen durch den gleichzeitigen Einsatz mehrerer Filter(typen) Resonanzräume formen können, und zum anderen das nahtlose Ineinanderüberblenden – auch gerne Morphing genannt – von zwei grundverschiedenen

Anzeige



Echtklang in Echtzeit

Der neue, analoge TRANSDUCER: endlich ein authentisch klingender Speaker- und Miking-Ersatz mit dem realistischen Spielgefühl einer mikrofonierten Gitarrenbox, um immer und überall lautstärke- und raumunabhängig spielen und aufnehmen zu können. Für Verstärker bis 200 Watt und Signale in Recording-Qualität.

Sounds & Infos: soundperformancelab.de



Übersicht

Produkt: »Proteus X2«

Hersteller: Emu Systems

Typ: Software-ROMpler,
Stand-alone oder VSTi

Betriebssystem:
Windows XP

empfohlenes System:
Pentium 4 mit 2,4 GHz, 1 GB
RAM, 5 GB freier
Festplattenspeicher

Kopierschutz:
Emu-Hardware erforderlich:
Soundkarte, USB-Keyboard
oder USB-MIDI-Interface

Besonderheiten:
»Xmidi 2 x 2« MIDI-Interface
im Preis inbegriffen

Listenpreis: 249 Euro

Verkaufspreis: 189 Euro

Pro & Contra

Emu »Proteus X2«

- + attraktiver Preis
- + Sound
- + Library
- + inkl. MIDI-Interface
- etwas umständliche
Installation von vier CDs

Emu »Platinum Piano«

- + sehr sorgfältig gesampelt
- + mehrere, unterschiedlich
speicherintensive Sets

Verkaufspreise

Emu »Proteus X2«:
189 Euro, inkl. »Xmidi 2x2«

Emu »Platinum 88«
145 Euro



Die Modulationsmatrix des »Proteus X2« ist beeindruckend

Filter-Setups erlauben, und das behelfs nur eines einzigen Parameters. Das ermöglicht ziemlich spektakuläre Klangmanipulationen, besonders da in dieser Version dank des neuen »Morph Filter Designers« auch das Selberbasteln solcher »Z-Planes« möglich ist.

Sprich, der »Proteus X2« ist eine riesengroße Spielwiese für Klangbastler, zumal auch hier wieder die 64-schrittigen »Multifunction Generators« im Einsatz sind, die man sich am besten als extrem flexible, programmierbare Modulationsquellen vorstellen kann. Vom LFO über Hüllkurven und Step-Sequencer bis hin zu Tempoänderungen und dem Neustart von Noten ist vieles möglich. Und da pro Voice, der kleinsten Einheit eines »Proteus«-Sounds, drei dieser Generatoren erlaubt sind, lassen sich, vorsichtig formuliert, äußerst komplexe Klangverläufe realisieren. Ein ebenfalls nettes Werkzeug ist das »Twistaloop«-Feature, dank dessen sich rhythmisches Material relativ beliebig langsamer oder schneller abspielen lässt, und das in bemerkenswerter Qualität.

Der kleine Unterschied

Stellt sich natürlich die Frage, was den »Proteus« von seinem Bruder, dem »Emulator«, unterscheidet. Das sind vor allem die dem »Proteus« fehlenden, samplertypischen Funktionen: Zugriff auf das einzelne Sample hat der Anwender beim »Proteus X2« ebenso wenig wie die Möglichkeit, alte Emulator-Sounddisks einzuladen oder Libraries anderer Her-

steller zu konvertieren. Steht dem »Proteus«-Adepten der Sinn nach weiterem Klangvorrat, muss er sich beim Angebot von Emu Sound Central bedienen, wo es beispielsweise Soundsets vieler Emu-Klassiker von »Mo' Phatt« bis »Morpheus« zu erstehen gibt. Folgerichtig ebenfalls nicht vorhanden ist beim »Proteus« die äußerst praktische »Synth Swipe«-Funktion, behelfs derer sich per MIDI angeschlossene, externe Klangerzeuger vollautomatisch sampeln lassen. Aber: Der »Proteus X2« ist ja auch kein Sampler, sondern ein »Software Sound Modul«, und an irgendeiner Stelle müssen sich die 100 Euro Preisunterschied schließlich manifestieren.

Sound

Der »Proteus X2« klingt so, wie man es von einem Emu erwartet: sehr gut! Druckvoll, klar, nicht steril, und zwar bei tadelloser Signalqualität ohne nervige Filtersprünge oder ähnliches. Die mitgelieferte Klangbibliothek ist universell einsetzbar – vom Original-Soundset des legendären »Proteus 2000« über ein 1 Gigabyte starkes Piano bis hin zu zahlreichen modernen Dance-Sounds und -Grooves ist vieles dabei, was Musikanten jedweder Couleur Freude machen dürfte. Sogar an ein gutes GM-Set wurde gedacht – insgesamt werden weit über 2.000 Patches installiert.

Stellvertretend für das bereits genannte Angebot von Emu Sound Central hatte ich mir zusammen mit dem »Proteus« das »Platinum 88« Grand Piano kom-

men lassen. Für das »Platinum 88« wurde ein Flügel vom Typ Steinway »Model L« in strammen 7 GB gesampelt. Jede Note durfte ausklingen, so dass auf Loops komplett verzichtet werden konnte; und zwölf Velocity-Layer sorgen für nuanciertes Spielgefühl. Neben der großen Variante liefert Emu auch noch ein 1-GB-Set sowie mehrere 200-MB-Varianten, schließlich wird nicht immer das ganz große Besteck benötigt. In jeder Bank liegt das Piano zudem in verschiedenen klanglichen Nuancen vor, so ist das etwas brillante Rockpiano vom sanften Balladenflügel nur ein Mausklick entfernt. Authentizität, Spielgefühl und Qualität der Library sind tadellos, um nicht zu sagen hervorragend. Natürlich ist es Geschmackssache, ob man sich für einen Steinway, Bechstein oder Bösendorfer entscheidet – auch in der Welt der gesampelten Flügel. Daher kann es sicherlich nichts schaden, sich vor dem Kauf auf Emu Sound Central die Demos anzuhören und mit den Mitbewerbern zu vergleichen. Davon abgesehen: Daumen hoch fürs »Platinum 88«

Finale

Der Emu »Proteus X2« kostet im Paket mit dem »Xmidi 2x2« schlanke 189 Euro. Dafür bekommt man nicht nur drei Gigabyte an prima Samples, inklusive des Soundsets des legendären »Proteus 2000«, sondern auch noch eine hochmoderne Synthesizer-Engine, die dank der famosen Emu-Filter und schwindeleerregender Modulationsmatrix der Konkurrenz einiges Magen drücken bescheren sollte. Der »Proteus X2« ist beileibe keine reine Preset-Schleuder, sondern eine veritable Bastelkiste, die zudem sehr überzeugend klingt – und eben vielseitig ist. Wie der namensgebende Gott von anno dunemals. Das ist uns glatt eine Kaufempfehlung wert!

Die Flügel-Library klingt ausgezeichnet und ist, gemessen am Umfang, durchaus preiswert: Steinbergs »The Grand 2« ist immerhin 50 Euro teurer, und für Native Instruments »Akoustik Piano« sind gar 130 Euro Aufpreis fällig – allerdings gibt es bei beiden zwei respektive vier verschiedene Instrumente. Alle »Proteus/Emulator«-Benutzer sollten dennoch bei »Platinum 88« ohne Bedenken zuschlagen! ■

NACHGEFRAGT

Von Emu Systems erreichte uns bis Redaktionsschluss keine Stellungnahme.